

Seranton Wochenblatt,

erschint jeden Donnerstag.
Fred. H. Wagner, Herausgeber.
410 Spruce Straße, Viertes Stock.
Zwischen Wyoming und Washington Aven.,
Belle Telefonen 5145. Seranton, Pa.

Die Verbreitung des „Seranton Wochenblatt“ in Luzerne County ist größer, als die irgend einer anderen in Seranton erscheinenden Zeitung. Es viert deshalb die besten Gelegenheiten, Anzeigen in diesem Blatte des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Abonnements-Bedingungen:
Jährlich in den Ver. Staaten.....\$2.00
Eins Jahr in Deutschland.....1.00
Nach Deutschland, portofrei.....2.50

Entered at the Post Office at Seranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 1. Februar 1917.

Der Vater der Schauspielkunst ist das Genie. Man kennt auch die Mutter — sie heißt Melame.

Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um anderer Leute Sachen so wenig kümmerte wie um die seinen.

Das Grübeln einer Frau ist nicht so schön, als die Grübeln, die sich beim frühlichen Lachen auf ihren Wangen zeigen.

Die Erfahrung lehrt, daß durch Liebe weit mehr ausgerichtet werden kann, als durch knechtische Furcht und durch Zwang.

Genügend gelehrte Schriften haben ein sehr kleines Publikum; sie scheinen eigentlich nur für jene bestimmt zu sein — die sie verfassten.

Die Menschen unterscheiden sich weniger durch die Art ihrer Affekte als durch den Grad, in welchem sie es verstehen, sie zu verbergen.

In den Augen eines jungen Mädchens gleicht ein verheirateter Mann einem Lotterielos — nach der Ziehung, Karabiner.

Bei den Banquettieren und Eingeborenen Oberguineas kommt öfter, im Gegensatz zu allen anderen Menschen, der erste Zahn im Oberkiefer hervor.

Armut ist ohne Zweifel das Schrecklichste. Mir dürfte einer zehn Millionen herlegen und sagen, ich soll arm sein dafür, ich nehme nicht. Johann Krätzer.

Der Anfang der Erziehung fällt schon in jenen Augenblick, wo das Kind aus Licht und mit der umgebenden Welt in Berührung tritt, und wo die Liebe pflegend und leitend auf dasselbe wirken kann.

Nichts Besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen, als ein Gespräch von Krieg und Kriegesgefahr, wenn hinten weit in der Tütele die Wölfer aufeinander schlagen. Goethe.

Im Wildpark bei Berlin steht auf einem Granitblock zu lesen: „S. M. der König Victor Emanuel III. von Italien streckte hier einen kapitalen, weißen Borsbarsch von 12 Enden am 29. 8. 1902.“ — Das wird auch nicht wieder so bald gesehen.

Das Ueberhandnehmen des sichtsüchtigen Gesindels macht in Paris Polizeimaßnahmen ungewöhnlicher Art nötig. So berichtet „Tamps“ daß beachtlich ist, diese Leute, die eine wahre Gefahr für die friedlichen Bürger bilden, in besonderen Konzentrationslagern unterzubringen.

In Wögingen in der Schweiz wurde eine Frau, die ihrem Mann und den Kindern entgegengehen wollte, in der Nähe ihres Wohnhauses von einem Individuum überfallen und mit einem Faustschlag zu Boden geschlagen. Als sie von ihrem Manne gefunden wurde, mußte festgefesselt werden, daß sie durch den Schreden ihre Sprache verloren hatte.

Eine eigenartige Buchbesprechung finden wir in der letzten Nummer der holländischen Wochenschrift „De Vrijzinnig-Democrac“. Da wird die bei H. H. Krump in Amsterdam erscheinende niederländische Uebersetzung des Zeitschriftenberichts über „Die Gesellschaft bei Yüland“ mit folgenden Worten angegrißt: „Dieses Werkchen wurde uns zur Rezension zugesandt, nicht wie üblich vom Verleger, sondern vom Verkaufsamt der englischen Regierung in Rotterdam. Beigefügt ist ein liebenswürdiges Briefchen „with the compliments“ des englischen Generalconsuls. Wir wissen diese Aufmerksamkeit zu schätzen, würden es aber böser bemerken, wenn — mit über ohne Komplimente — unsere Mitgefühlsgewisse freigelassen würden, unsere Korrespondenz nicht behindert würde, und so weiter.“ — Kurz und gut.

Praktische Winke

Saushaltswinke.
Anstatt Zitrone läßt sich Grapefruit sehr gut zum Tee verwenden.
Zum Röhren einer Brandwunde sollte man kein Wasser nehmen, sondern Olivenöl oder Vaseline.
Manche Hausfrauen kochen Karotten, ohne sie zu zerschneiden und nehmen erst die Schale nach dem Garwerden ab.
Nach dem Waschen eines Lampenglases reibe man es gut mit Salz blank; dadurch wird das Glas glänzend und trocken und wird nicht spritzen, wenn man die Lampe anzündet.

Fleischessen.
Ein halbes Pfund Rindfleisch, ein halbes Pfund Kalbfleisch, ein halbes Pfund roten Schinken, vier Unzen frischen Speck schneidet man in kleine Stücke, gibt sie in eine Kasserolle, dazu zu zweiendhalb Unzen Butter, Gemüße, etwas Salz und Pfeffer, und läßt es gut verbrühen. Dann gießt man ein Quart Suppe und ein Pin. Madeira darüber und läßt es drei bis vier Stunden langsam kochen. Durch ein Leinentuch paßiert, wird die Flüssigkeit in kleinen Fläschchen aufbewahrt. Für alle Suppen oder zu diversen Braten je ein Esslöffel dieser Flüssigkeit beifügen.

Fettflecken aus Tapeten.
Fettflecken aus Tapeten oder gemalten Wänden werden entfernt, indem man die Flecken mit dem Finger oder Pappchen Benzinmagnesia oder Benzinnmehl gerieben wird. Man lasse das Benzin völlig abdunsten, stäube dann mit einem baarigen Pinsel oder mit einer Bürste die Magnesia oder das Mehl weg und wiederholt das Auftragen von Benzinmagnesia oder Benzinmehl, falls die Flecken noch sichtbar sind. Das Benzin nach anhaftende Pulver wird mit einem weichen Pappchen abgewischt.

Bei buntfarbigen Tapeten oder buntfarbig angestrichenen Wänden wird noch ein geringer weißlicher Schimmer zurückbleiben, der von Tapeten mit Brot abgerieben wird, von getrockneten Wänden mit einem gering angefeuchteten Luche.

Sparsames Kochen.

In Zeiten, wenn die Lebensmittel teuer sind, sollte man um so mehr mit der Feuerung sparen. Beim Kochen kann unnötig viel Brennmaterial verbraucht werden, und um das einzusehen, muß der Siebevorgang etwas näher ins Auge gefaßt werden. Setzt man etwa stübenvaarmes Wasser auf Feuer, und ist die Wärme des lehteren genügend groß, so wird die Temperatur der Flüssigkeit immer wieder steigen. Dabei tritt bald eine heuliche sichtbare Dampfbildung ein. Dämpfe steigen übrigens auch auf, wenn die Flüssigkeit kalt ist, und es handelt sich dann um die bekannte Tatsache der Verdunstung. Letztere nimmt mit steigender Temperatur zu, und es werden die entweichenden Dampfteilchen, die sich schnell verdichten, nun immer mehr als Wolken deutlich. Außerdem steigen auch Dampfbläschen von dem begehren erhitzten Boden der Kochgefäße auf.

Erst wenn das Wasser 100 Grad Celsius heiß geworden ist, tritt der Zustand des Siedens auf. Er erstreckt ziemlich plötzlich, und das Wasser gerät dabei in eine Bewegung, die alle Teile ergriffen zu haben scheint. Nun ist eine wichtige Tatsache festzustellen. Jede weitere Wärmezufuhr macht das Wasser nicht heißer, sondern sie fördert nur die Dampfbildung. Und daran hat man beim Kochen kein Interesse. Es hat also jetzt keinen Sinn mehr, ein scharfes Feuer unter dem kochenden Gefäß zu unterhalten. Es genügt vielmehr, eine schwache Flamme. Wer also sparen will, wird nur darauf sorgen, daß jenes Siedeln eben anfährt, wodurch das Sieden oder Kochen getrenngemacht wird. Wo Gas gebrannt wird, läßt sich dies sehr wohl durchföhren.

Den Siebevorgang kann man aber auch dadurch weiter unterhalten, daß man Wärmeabgabe möglichst verhindert. Und damit werden wir auf die Kochstille geföhrt. Ihr Gedanke besteht bekanntlich darin, daß man die Gefäße mit den heißen Speisen mit schlechten Wärmeleitern umgibt. Die Kochstille ist oft genug beschrieben worden. Es sei aber ein einfaches Verfahren geschildert, durch das die Kochstille erreicht werden kann. Man bereitet eine wollene Decke aus und legt ein paar große Bogen Zeitungspapier darauf. Dann wird das Gefäß, in dem die Flüssigkeit einige Zeit gekocht hat, mitten auf diese Blätter gesetzt, nachdem das Feuer gelöscht worden ist, und man schlägt nun die Blätter fest über dem Gefäß zusammen, worauf noch die Decke umgeschlagen wird. In dieser Packung erhält sich der Inhalt lungenlang warm. Die Temperatur bleibt hoch genug, um ein Ausschließen der Nährstoffe und ein Erweichen der Speisen zu vermeiden.

Das Deutsche Heim

Wintertohl.
Weiß-, Rot- oder Wintertohl darf nicht so früh geremtet werden, auch muß die Ernte bei trockenem Wetter geschehen. Zeigen die Köpfe, vor der Ernte eine Neigung zum Plagen, ein Umstand, der aber nur bei anbauern dem Regen im Herbst eintritt, so hat man nur nötig, die Pflanzen mit einem kräftigen Rud auf die andere Seite herüberzubringen, am zweckmäßigsten auf die entgegengesetzte Seite ihrer bisherigen Lage. Hierdurch wird die Vegetation wegen des Freiens vieler Würzeln zum Teil gefördert und so das Plagen der Köpfe verhindert. So lange als irgend möglich sollen die späten Sorten im Lande stehen, da die feuchte, nebelige Herbstwitterung den Pflanzen zu ihrer vollkommensten Ausbildung sehr dienlich ist. Erst wenn Anzeichen vom Eintritt stärke-ter Nachtfröste sich bemerkbar machen, ist es an der Zeit, die Pflanzen mit einem Stüchchen Stroh abzuschneiden und einzuwintern.

Ameisenverteilung.
Bei der Verteilung sind vor allen Dingen zuerst die Nester der Tiere festzustellen, dann erst kann man mit Erfolg gegen die Tiere selbst vorgehen. Stehen die Nester in feuchtem Boden, so genügt es oft schon, sie mit Wasser einzuschwemmen, wodurch die Gänge im Boden verstopft werden. Sonst gießt man die Nester mit heißem Wasser aus, dem etwas Petroleum und Geseinpulver (auf eine Gießkanne voll Wasser ein Esslöffel voll Petroleum) beige mischt ist. Oder man macht in den Ameisennestern mit einem blättrigen Köcher, in denen man etwa eine Unze Bisulphid einführt und dann das Loch verschließt. Das Bisulphid erzeugt im Boden ein giftiges Gas, welches die Ameisen abtötet. Das Geseinpulver ist vorzüglich zu behandeln, da es leicht entzündbar ist. Sonst kann man die Nester auch mit einer heißen Alaulösung ausgießen. Jede Ameise, die davon getroffen wird, geht zu Grunde. Dieses Mittel hat aber auch den weiteren Zweck, die Gänge durch Alaulösung, die sich nach der Verdunstung des Wassers darin bilden, für die Ameisen unwohnlich zu machen.

Man kann auch einen in Honigwasser getauchten und schwach ausgedrückten Schwamm auf das Ameisennest oder in dessen Nähe legen. Die Ameisen kriechen in die Schwammhöhlen, um das Honigwasser aufzusaugen. Sind genügend Ameisen im Schwamm, so wirft man denselben in tochedes Wasser und tötet dadurch die Tiere. Das Verfahren ist so lange zu wiederholen, wie Ameisen in den Schwamm gehen. Auch durch flache Gefäße, die eine Mischung von Syrup und frischer Hefe enthalten, kann man die Ameisen zum Vorföhren bringen. Nach Aufnahme des Nektars geht die Hefe in die Verdauungsorganen der Ameise in Gärung über, wodurch das Tier stirbt.

Fleisch- oder Legehühner.
Im Gegensatz zu den Fleischhühnern zeichnen sich die Legehühner durch schlankere, elegante Formen aus. Besondere ist bei ihnen auf die Umrißlinien des Körpers zu achten. Die obere dieser Umrißlinien geht von der Spitze des Schnabels über dem Kopf, Hals, Rücken, Schwanz bis zum Ende der Schwanzfedern des Hinterbeins, die untere von der Schnabelspitze über Vorderbein, Brust, Bauch und wiederum bis zum Ende der Schwanz. Diejenigen Rassen, bei deren Hühnern diese beiden Umrißlinien sich möglichst der Lyriform nähern, sind im allgemeinen die besten Legegerassen. Bei den Hühnern selbst natürlich nur vollendeten Lyriform der Schwanz; auch weicht die untere Umrißlinie durch stark vortretenden, gut ausgebildeten Begebauch (Blumentrost) von der Lyriform ab. Der Rumpf kann dabei mehr langgestreckt sein, wie zum Beispiel bei den Hamburgern oder kurz, wie bei den Italienern. Edige Formen jedoch betragen sich nie mit großer Regelmäßigkeit und daher darf sich weder zwischen Hals und Rücken, noch zwischen Rücken und Schwanz ein scharfer Winkel bilden, es muß vielmehr der Hals in den Rücken in sanftem Bogen und der Rücken durch den meist ansteigenden „Sattel“ zum Schwanz übergehen. Ein Stielschwanz darf auf keinen Fall vorhanden sein. Solche Tiere sind streng von der Zucht auszuschließen.

Soldaten-Humor.
Wer in seiner körperlichen Erscheinung von der Natur tiefmütterlicher beschenkt worden ist, gilt als Regimentstümpel oder muß sich gar den Beinamen Mißgeburt und anderes gefallen lassen. Leute dieser Art sagt man auch als Krüppelgilde oder Krummstiel zusammen. Sie müssen häufiger als andere nachhinken, das heißt nachgezogen, um nicht etwa eine ganze Kompanievorstellung ungeschmeichelt. Sieht ein Mensch auffallend schlecht aus, so hat man für ihn Bezeichnungen wie ein häußchen Gend, wankendes Leib, wankelnder Leichnam, zusammengesapptes Fragezeichen, Leiche auf Urlaub, und man sagt von ihm, er sei dem Lotengraber aus der Schippe gehopt (Westfalen u. A.), oder er sei eine Schmid(e) vom Totenwagen (Rheinland u. A.; Schmid(e) = Peitsche oder Ende der Peitschenschwur).

Reines Gespräch.
In einem Blatt lese ich von der Eroberung Konstantinopel mit t, im arben von der Eroberung Konstantinopel ohne t, was mag da richtig sein? „Mit t, natürlich!“ „Warum denn?“ „Na, ich habe doch gelesen, daß t Konstantin sogar ganze Speideloge mit Tee mitobert wurden.“

Ruth Law nach ihrer Landung auf Governors Island.



Die Fliegerin Ruth Law landete neulich nach ihrem Fluge von Chicago nach New York auf Governors Island und wurde dort von dem Kommandanten, Generalmajor Wood begrüßt.

Kraftfuttermehse.

Der Königsberger Chemiker Professor Dr. Lassar-Cohn zeigt einen neuen Weg, Kraftfuttermehse billiger und schneller zu gewinnen. Das Berliner Institut für Gärungsgeerbe verfährt bei der Fabrikation der Kraftfuttermehse so, daß es eine Hefe verwendet, die einzig und allein für ihre eigene Fortpflanzung sorgt und deshalb keinen Alkohol erzeugt. Diese Hefeart wird in eine sehr verdünnte Lösung von Melasse eingetragen, die die nötigen Nährstoffe, darunter auch Ammoniumsalz als lösliche Stickstoffverbindung, zugesetzt werden müssen; so kann die Hefe als Pflanze gut gedeihen. Nun ist aber heute der Zufuß von Ammonium, das durch Oxidation von Salpetersäure weit besser in der Sprengstoffindustrie Verwendung findet, nicht erwünscht.

Diplomatenwechsel.

Lord Rosebery dürfte Vorkämmerer in Washington werden. Es verlautet, daß die britische Regierung beabsichtigt, einen Wechsel in ihrer diplomatischen Vertretung in Washington vorzunehmen. Es heißt, daß im Falle Spring-Rice abberufen werden sollte, um für seine Agitationen



Lord Rosebery.

in Amerika den verdienten Lohn zu erhalten, Lord Rosebery, ein Mann von umfassender Bildung und atademischer Tätigkeit, sein Nachfolger werden dürfte.

Griechischer Verräter.

General Danglis soll den Schurken Venizelos unterstößen. Im Großen und Ganzen ist die griechische Armee loyal und patriotisch gesinnt. Es gibt aber Ausnahmen, wie zum Beispiel General Danglis, der mit dem Landesverräter Venizelos gemeinamie Sache macht und versucht, die Armee gegen die Regierung aufzu-



Gen. Danglis.

Wenn Sie ermüdet und durstig sind
so bestellen Sie eine Flasche **Goldene Medaille**
Bier. Sein rein, perlend, zufriedenstellende Gute verleiht Gehirnermüdung und Muskelfaßigkeit.
Bekanntlich ist immer — fehlt nach dem Namen auf der Flasche,
Steguaier Brau Co.
Beide Telephone.

Wm. F. Kiesel,
Passage-Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.
[Established 1889.]
515 Luzadawanna Ave., Seranton, Pa.
Die Fahrt der Deutschland
von Kapitän Paul König
in deutscher und englischer Sprache zum Verkauf
Preis, \$1.25.

Gebrüder Schener's
„Kekhone“
Brod, Cräcker und
Cakes Bäckerei,
343, 345 und 347 Brook Straße,
gegenüber der Knopf-Fabrik,
Süd Seranton.

Sicherheit — zu allererst.
Seranton Savings und Dime Bank,
Seranton, Pa.
Geo. S. Jernyn, Präsident.
D. G. Dunham, Vice Präsident.
C. J. Lynett, Dize Präsident.
William Gamley, Kassierer.
James Blatt, Gehilfen Kassierer.
Cornelius Kempsey, Gen. Counsel.
Die größte Staatsbank in Pennsylvania
Ihr Konti, groß oder klein, ist erwünscht.

Alt Weidelberg.
Restaurations:
A la Carte, Table d'hote
von 12—2 Uhr Nachmittags.
Importierte und bierge Weine. Feine Cigarsen und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.
A. Jenke, Eigenth.
206—210 Penn Avenue.

Lohmann's,
323-325 Spruce Straße.
„Club“ Frühstüdt.
Dinner und Kaufmann's Lunch
11.30 bis 2.
A la Carte immer.
Theater Gesellschaften Spezialität.
Prompote Bedienung.
George J. Koslar, Eigenthümer.

Henry Horn's
Restaurant,
213 Penn Ave., Seranton, Pa.
Neben den besten Getränken und Cigarren werden auch die in einer vorzüglichen deutschen Küche zubereiteten Speisen auf verlangen serviert, und zwar zu sehr mäßigen Preisen.
Kaufmanns Mittagstisch täglich 25 Cente.
Jeden Samstag Abend warmer Lunch — Schwimmbad, Surf a la Mode, etc., im Saalrestaurant über Kartellstallat.

Schadt & Co.,
Allgemeine Versicherung,
408-4 Mears Gebäude.
Beide Telephone.

W. F. Vaughan,
Grundeigentum
Gekauft, Verkauft,
Vermiethet.
Office, 530 Spruce Straße,
Seranton, Pa.
Deutsch gesprochen.